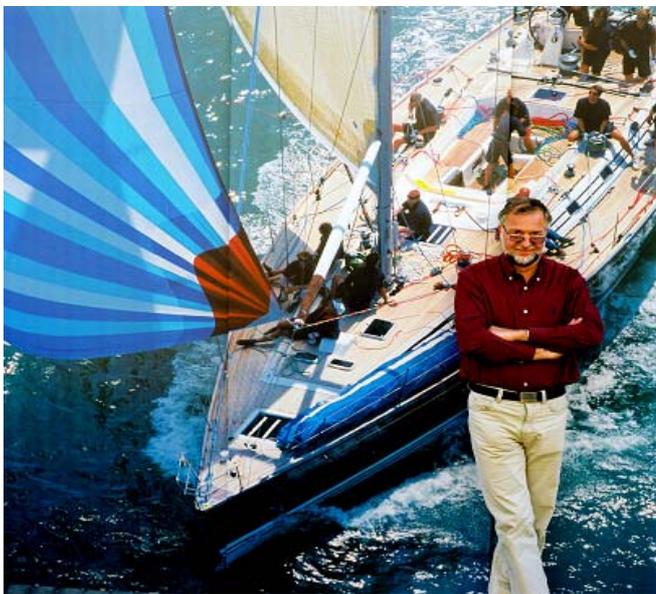


Törns auf den teuersten Jachten der Welt

Jürgen Logemann verchartert für die Reichen und Schönen die luxuriösesten Segel- und Motorschiffe. Für 300 000 Euro pro Woche und mehr wird jeder Kundenwunsch zur Wirklichkeit. Diskretion und ständige Erreichbarkeit sind für den Jachtbroker Ehrensache Mouna Ayoub ist nicht nur eine der schönsten und reichsten Frauen Arabiens, die 50-Jährige gilt auch als überaus geschäftstüchtig. Zwar bescherte ihr die Scheidung den Verlust der 106 Meter langen Megajacht "Lady Moura", die häufig vor Mallorca liegt. Doch die Ex-Frau eines saudischen Milliardärs ließ sich als kleine Entschädigung in Bremen den Viermaster "Phocea" zum Luxusship umbauen, Sauna und Friseursalon inklusive. Und weil Mouna Ayoub geschäftstüchtig ist, können solvente Kunden ihre 75 Meter lange Jacht auch chartern. Für nur 224 000 Euro in der Woche - sofern die Eignerin nicht selbst an Bord ist.

Wer sich den Törn auf der "Phocea" mit 15 Mann Besatzung gönnen will, muss eigentlich nur Jürgen Logemann anrufen. Der Skipper hatte einst auf Helgoland eine Hochseejachtschule gegründet und danach eine Marktlücke entdeckt: Seit 20 Jahren verchartert Logemann mit seiner Bremer Firma die teuersten Segel- und Motorjachten der Welt, darunter die "Christina O.", die schwimmende Legende von Aristoteles Onassis. "Ich habe weltweit auf rund 1000 Jachten Zugriff", sagt der 58-jährige Jachtbroker. Jürgen Logemann sitzt in seinem Bremer Büro, nicht weit vom Rathaus entfernt - und schweigt.

Denn Diskretion ist sein Geschäft. Er kennt sie alle, die ganz Großen in der Wirtschaft und im Showgeschäft. Sie rufen ihn spät abends an und erteilen ihm den Auftrag, eine Jacht bereitzustellen für einen Törn mit Familie und Freunden. Egal, was es kostet, Hauptsache Luxus und Service stimmen. "Man muss in meiner Branche sehr kundenorientiert arbeiten und ständig erreichbar sein", sagt der studierte Betriebswirt.



Vor allem aber muss er alle Schiffe auch kennen, die er anbietet - ob sie nun im Mittelmeer oder vor Antigua in der Karibik liegen. Dort, wo er auf einer 90 Meter langen Jacht mal eine Party seiner Kunden miterlebt hat mit 200 Gästen, hübschen Mädchen im Whirlpool und kubanischer Musik. Damit er die feine, kleine Kundenklientel, die ein Drittel seines Firmenumsatzes ausmacht, kompetent beraten kann, reist Logemann an gut 80 Tagen im Jahr um die Welt.

Sein Katalog umfasst 20 bis 30 Meter lange Segelschiffe ebenso wie Mega-Jachten, die es auf 70, 80 Meter bringen. Eine Swan 65 mit drei Doppelkabinen kostet zum Beispiel pro Woche 13 800 Euro, inklusive zwei Mann Besatzung.

"Egal, wo das Boot liegt", sagt der Jachtbroker. Nach diesem Einsteigerboot folgen die 30 bis 40 Meter langen Luxusshipps, allesamt Einzelbauten wie die "Juliet". Sie ist, sofern der Eigner sie nicht gerade nutzt, für 80 000 Euro in der Woche zu haben. Eine vierköpfige Crew kümmert sich um die nautischen Details, während sich die sechs Gäste erholen können.

Im obersten Preissegment befindet sich etwa die Motorjacht "Annaliese". Sie kann maximal 36 Personen beherbergen, um die sich diskret die 34-köpfige Crew bemüht. Die Master-Suite ist 120 Quadratmeter groß und mit Plasmafernseher, Doppelwhirlpool, Panoramaaussicht und Privatdeck ausgestattet. Die Küche bietet im 24-Stunden-Service Gerichte aus jeder Region der Welt und passend zur Konfession der Gäste. Sieben Nächte mit "Annaliese" kosten 660 000 Euro.

"Ich kenne alle diese Schiffe. Und sogar ihre Köche", sagt Jürgen Logemann, bevor er von seinem Favoriten erzählt. Es ist die dreimastige Jacht "Maltese Falcon" des amerikanischen Multimillionärs Tom Perkins. Die Firma "Logemann Yachting" bietet sie für 335 000 Euro pro Woche an, inklusive 18-köpfiger Crew. Dafür können zwölf Gäste unbeschwerte Tage auf hoher See erleben. Mehr Gäste sind nicht möglich, denn sonst müsste ein Arzt mit an Bord.

Der Jachtbroker schwärmt gerade von diesem 88 Meter langen Segelschiff, weil das Segeln praktisch per Knopfdruck geschieht. Mit Elektromotor werden die Masten auf der "Maltese Falcon" bedient. Während Windjammer nur einen Winkel von 60 Grad gegen den Wind schaffen, erreicht die "Maltese Falcon" immerhin 40 Grad. Entwickelt hat die Grundlagen des dynamischen Riggs in den 50er-Jahren übrigens der Hamburger Schiffbauingenieur Wilhelm Pröls.

Logemanns Charter-Kunden wissen die neue Segeltechnik genauso zu schätzen wie der amerikanische Eigner. Der lobte in einer Rundmail an seine Freude das beachtliche Tempo des 1180-Tonnners: Schon bei Windstärke vier erreicht das Schiff 14 Knoten.

Ob nun die "Maltese Falcon" oder die Jacht von Aristoteles Onassis - Jürgen Logemann aus Bremen organisiert alles. Er plant den Urlaub der Reichen und Schönen bis in Details. Damit nichts schiefgeht, müssen die Kunden einen zwölfseitigen Fragebogen ausfüllen. Auf persönlichen Wunsch wird ihnen ein Hubschrauber bereitgestellt, der bequem zum Beispiel auf der "Annaliese" landen kann. Auch ein U-Boot ist möglich. "Es gibt nichts, was es nicht gibt. Alles ist nur eine Frage des Geldes", sagt Jürgen Logemann. Einmal wurde sogar auf Kundenwunsch eine Sauna eingebaut. Solcher Service versteht sich von selbst für den Hanseaten.

Nicht ganz so anspruchsvoll sind seine Mieter, die eine Woche auf der Swan 47 vor Helgoland verbringen wollen. Sie suchen keine Schiffe, die sich fast automatisch segeln lassen, sondern gutes, altes Segelhandwerk auf rauer See. Immer im Herbst und im Frühjahr bietet Jürgen Logemann auf seiner "Papillon" sogenanntes Schwerwettertraining an. Das Revier zwischen Cuxhaven und Deutschlands einziger Hochseinsel ist dafür bestens geeignet. Gerade in den letzten Wochen dürften die Kursteilnehmer, als Stürme über Helgoland hinwegfegten, voll auf ihre Kosten gekommen sein. Zum Preis von 840 Euro pro Kajüte werden sie von einem erfahrenen Skipper betreut.

Bei allem, was Jürgen Logemann in der Welt des Jet Sets erlebt hat, ist er doch bescheiden geblieben. Der Bremer kennt fast alle Wirtschaftslenker und Vorstandsvorsitzende - aber er wurde niemals Teil dieser feinen Gesellschaft. Ja, es gibt sogar eine Zeit im Jahr, da verlässt der Jachtbroker und Hobbysegler alles, was mit dem Wassersport zu tun hat: Zwischen Weihnachten und Neujahr nämlich fährt er zum Skilaufen in den Schweizer Bergen.